Bern Hardy = Horst Bernhardi

Autor(en): **P.B.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **74 (1991)**

Heft 10

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-413794

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Und auf einmal, da steht es neben dir, an dich gelehnt,
wonach du dich solang gesehnt... *Joachim Ringelnatz*

Bern Hardy: DIE RÜCKKEHR

Altwerden ist eine schwierige Kunst. Eigentlich hätte der Autor Bern Hardy auf das zurückblicken können, was ein erfülltes Leben ist. Eigentlich, denn da war noch etwas, was er vermisste, suchte und doch nicht mehr erleben konnte: die Rückkehr zu den Wurzeln der eigenen Seele. Da ist im Leben dieses Mannes, das er meisterhaft in seinen Erinnerungen reflektiert, beschreibt, lebendig werden lässt, doch etwas so nicht gelaufen, wie es seinem Bewusstsein, seiner inneren Sehnsucht nach hätte sein sollen, sein können. Was er sich ersehnte, wozu auch der Ausbruch aus der sozialen Gebundenheit einer bürgerlichen Existenz und Ehe gehörte, diese Sehnsucht erfüllte sich nicht mehr. Noch ein oder zwei Jahre unabhängig leben; vielleicht in einer ruhigen Pension im Taunus, das gewährte ihm das Schicksal nicht mehr.

Aber er hinterliess ein Manuskript, in dem wir nicht nur den letzten und bitteren Lebensweg eines Mannes verfolgen, der in seiner psychischen und physischen Erschütterung alle Qualen der Psychiatrie durchleben muss, wir erleben auch eine hautnahe und aktuelle Alltagsbeschreibung unserer Kliniken und Krankenhäuser. Wehe den Menschen, denen diese Leidensstationen im wahrsten Sinne des Wortes nicht erspart bleiben. Hier hat Bern Hardy eine Krankenhausatmosphäre festgehalten, bis ins Detail prägnant geschrieben, so dass fast unbeabsichtigt eine gesellschaftskritische Studie, ja Anklage entstand.

Warum hat dieser Bern Hardy, der doch selbst ein Dichter, eine Nachfahre von Ringelnatz war, seinen Ausbruch und Aufbruch zu neuen Ufern nicht eher riskiert? Ich weiss diese Frage nicht zu beantworten, aber ich weiss, dass selbst ein Leo Tolstoi erst in seinen letzten Lebensstunden floh, um einsam auf einer verlassenen Bahnstation zu sterben. Pflichtgefühl, soziale Solidarität, manchmal falsch verstanden, das lässt sich bewältigen, solange ein Mensch jung und relativ gesund ist. Im Leben von Bern Hardy gab es Zeiten, wo er nicht mehr in Übereinstimmung mit seinen wirklichen Emotionen und Sehnsüchten lebte. Gab es Entscheidungen, die ihn im Alter, belastet von Krankheiten, dem Verlust von Kreativität, aus der Bahn warfen. Und so wird sein nachgelassenes Manuskript zu einem menschlichen Appell, zu einer Bitte, nachzudenken über unsere eigenen Sehnsüchte und diese in Übereinstimmung zu bringen mit unserem Leben.

Bern Hardy hat seine Arbeit nicht mehr vollenden können, aber er hat seine letzten Lebensstationen vollendet beschrieben. Voller Atmosphäre, Wirklichkeitssinn, feinsinniger Ironie, leisem Humor. Der Dichter, der Matrose, der Soldat, der Mensch Bern Hardy war kein Kind von Traurigkeit. So wie er zu leben verstand, wäre er sicher gerne auch aus dieser Welt gegangen. Dass es so nicht sein sollte, nicht war, erfahren wir in seiner Rückkehr. Aber vielleicht ist alles nur eine Reise, auch unser Erdenleben.

...Und auf einmal, da steht es neben dir, an dich gelehnt, wonach du dich solang gesehnt...

Vielleicht, in diesem Augenblick, lichtet Bern Hardy mit Daddeldu irgendwo die Anker... *Uwe Timm*

WÄHLEN

(Empfehlung zu den National- und Ständeratswahlen 1991)

Dem kleinen Mann bereiten Wahlen
erhebliche Gesinnungsqualen.
Beim Studium von Wahlplakaten
kommt er wohl mal zu Resultaten
aus denen er sich dann und wann
selbst eine Meinung bilden kann.
Doch kaum ist er dem Ziele nah,
dann sind erneut Bedenken da.
Er grübelt, diskutiert und flucht
und lässt kein Mittel unversucht;
mit Gründlichkeit und Interesse
widmet er sich der Tagespresse,
von links bis rechts (auch jener freilich,
die – soweit möglich – unparteilich);
hört Redner der Parteien an,
bewegt selbst den Toilettenmann
seines Lokals zur Stellungnahme,
liest jede Art von Wahlreklame
und lässt sich seiner Zweifel wegen
von seiner Wirtin Karten legen.
Was immer er auch unternimmt,
stets wird er wieder umgestimmt.
Doch da er nun mal wählen muss,
fasst er verzweifelt den Entschluss,
es zwei Minuten vor dem Wählen
schnell an den Knöpfen abzuzählen.
Denn das ist – angesichts der Mode –
die zuverlässigste Methode.

Bern Hardy

Bern Hardy = Horst Bernhardi, 1906 – 1988, galt als Nachfolger von Joachim Ringelnatz. Von seinen sieben Lyrikbändchen wurden bis heute über 35 000 Exemplare verkauft.

Am 21. September wäre er 85 Jahre alt geworden. Nach einem misslungenen Freitodversuch im November 1987 starb er im Februar 1988 in einer psychiatrischen Klinik. Dort ist auch «Die Rückkehr» entstanden.

Beruflich war er bis 1970 als Regierungs-Oberamtsrat und deutscher Vertreter für internationale zivile Luftfahrt bei der UNO tätig. *P. B.*

Bern Hardy, *Die Rückkehr* ist gegen Überweisung von 6 SFr. auf das Postgirokonto Nr. 51 52 26 – 605, Karin Puck, Postgiroamt F/m, BLZ 500 100 60 erhältlich.